



JUNGE  
PHILHARMONIE  
KARLSRUHE

**4. Sinfonietta 2017**

Leitung: Dominic Limburg

Violine: Wolfgang Herrmann

---

Pablo de Sarasate  
**Introduction et Tarantelle op. 43**

Camille Saint-Saëns  
**Havanaise op. 83**  
**Rondo Capriccioso op. 28**

Francis Poulenc  
**Sinfonietta**

- I. Allegro con fuoco
- II. Molto vivace
- III. Andante cantabile
- IV. Très vite et très gai

**26.11.2017, 17:00**  
Evangelische Kirche, Langenalb

**27.11.2017, 19:00**  
Karlsruhe, Stephansaal

Der Geiger Martín Melitón **Pablo de Sarasate** y Navascués hatte bereits in jungen Jahren den Ruf eines musikalischen Wunderkindes. 1844 in Andalusien als Sohn eines Militärmusikers geboren, studierte er zunächst in Madrid, bis er mit 12 Jahren an das renommierte Pariser Konservatorium wechselte. Für diese für Musiker damals höchste Adelung erhielt er die Unterstützung der Königin Isabella II. höchstpersönlich. Dort lernte er auch Komponieren. Nach seinem Debütkonzert ein Jahr später begann seine Karriere. Als Konzertgeiger bereiste er die Welt, trat in ganz Europa, in Russland, den USA und sogar in Südamerika auf – über 200 Konzerte pro Jahr soll er zeitweise gespielt haben. Viele Komponisten seiner Zeit haben für ihn komponiert und manche Stücke hat er sich auf seinen Tourneen eben selbst auf den Leib geschrieben: so beispielsweise die **„Introduction et Tarantelle op. 43“** aus dem Jahr 1899. Sie erzählt, wie viele seiner Werke, von der spanischen Herkunft des Musikers.

Ein Komponist, der virtuose Violinmusik für Sarasate schrieb war **Camille Saint-Saëns**. Schon als 15-Jähriger hatte Sarasate Saint-Saëns besucht und bat ihn, „höchst liebenswürdig und so, als sei es die einfachste Sache auf der Welt, für ihn ein Konzert zu schreiben.“ Das tat Saint-Saëns gerne, denn von Sarasate war er sofort „äußerst bezaubert“. Und es entstanden nicht nur drei Violinkonzerte; weitere virtuose Stücke kamen hinzu, so im Jahr 1863 **„Introduction et Rondo capriccioso op. 28“**. Die Widmung an Sarasate, die spanischen Färbungen sind auch in diesem Stück unüberhörbar. Während ganz Frankreich im Opernfieber schwelgte, war Saint-Saëns einer der wenigen Komponisten, der sich weiterhin für konzertante Werke interessierte, experimentierfreudig schuf er geradezu revolutionäre Werke. Wesentlich später entstand seine **„Havanaise op. 83“**, die auf einem Habanera-Rhythmus basiert. Wie vor ihm Georges Bizet (in seiner Oper „Carmen“), aber auch der Franzose Emmanuel Chabrier, ließ sich Saint-Saëns von diesem latino-amerikanischen Tanzrhythmus zu einem berauschten Stück inspirieren.

**Francis Poulenc** (1899–1963) gehört zu den bedeutendsten und meistgespielten französischen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts. Als Sohn einer wohlhabenden Pariser Familie geboren, eignete er sich schnell den ungezwungenen Lebensstil der Pariser Bohémien an und kam in Kontakt mit den bedeutendsten Dichtern, Komponisten und Schriftstellern seiner Zeit. Eine prägende Rolle spielte dabei der Komponist Erik Satie (1866–1925). Um ihm nachzueifern, schloss sich Poulenc mit 5 anderen Komponisten, die alle im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts geboren wurden – darunter auch Darius Milhaud und Arthur Honegger – zur so genannten *groupe de six* zusammen. Sie wendeten sich gegen die Impressionisten – allen voran Claude Debussy – und vertraten ein transparenteres Klangideal, wobei sie sich auch von außereuropäischer Volksmusik und dem Jazz beeinflussen ließen. In den 20er Jahren schloß die Zusammenarbeit zwischen den Komponisten ein, dennoch blieb dieser Einfluss bis an Poulencs Lebensende erhalten. Neben Vokalmusik schrieb Poulenc hauptsächlich für Klavier, der Oper wandte er sich erst nach dem 2. Weltkrieg zu.

Die **Sinfonietta** ist eine Gattungsbezeichnung, die sich erst im 20. Jahrhundert etabliert. Sie kann als kleine Schwester der Sinfonie gesehen werden, ist kleiner besetzt und in der Form

freier gehalten. Poulencs Sinfonietta von 1947/48 besteht aus vier Sätzen, deren Abfolge sich an der klassisch-romantischen Sinfonie orientiert: Dem erste Satz, den ein flinkes Holzbläserthema dominiert, folgt ein Scherzo, dessen Rhythmus dem der Tarantella ähnlich ist. Der langsame dritte Satz lädt noch einmal zum Durchatmen ein, bevor im Schlusssatz das fast schon nach Mozart klingende Hauptthema mit Pariser Vaudeville-Musik gekreuzt wird und somit das halbstündige Werk zu einem spektakulären Abschluss bringt.

---

Die **Junge Philharmonie Karlsruhe** entstand 2009 auf Initiative junger Musiker aus dem Raum Karlsruhe und setzt sich heute aus Musikstudenten, Profis und ambitionierten Laien aus ganz Deutschland und dem Ausland zusammen. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kulturlandschaft in Karlsruhe zu bereichern und junge MusikerInnen zusammenzubringen, um jährlich im März zwei Philharmonische Konzerte auf hohem Niveau zu veranstalten. Dabei soll jungen Dirigenten, Solisten und Komponisten eine Plattform geboten werden, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus wurde 2014 die „Sinfonietta“ ins Leben gerufen, in der jährlich kleiner besetzte Werke des Randrepertoires zu hören sind.

Wenn Sie unseren Email-Newsletter erhalten möchten, um immer über unsere Konzerte informiert zu sein, schreiben Sie uns doch eine Email an [info@juphka.de](mailto:info@juphka.de) oder geben Sie das folgende Formular bei uns ab!

- Ich möchte den Newsletter der Jungen Philharmonie Karlsruhe erhalten, um regelmäßig über aktuelle Konzerte informiert zu werden.
- Ich möchte die Junge Philharmonie Karlsruhe als Fördermitglied finanziell unterstützen. Bitte senden Sie mir hierzu Informationen zu.

Name: \_\_\_\_\_

Emailadresse: \_\_\_\_\_

Am Pult steht **Dominic Limburg**, der seit der Spielzeit 16/17 am Badischen Staatstheater Karlsruhe als 2. Kapellmeister neben zahlreichen Nachdirigaten von Opern, klassischen Ballettabenden und eigenen Jugendkonzerten, am 15. Dezember die Premiere von „Die Lustigen Nibelungen“ dirigieren wird. Er gewann den Deutschen Operettenpreis in Leipzig im Jahre 2016 und wird seit dem Jahre 2015 vom Dirigentenforum des Deutschen Musikrats gefördert, wo er kürzlich in die Künstlerliste „Maestros von Morgen“ aufgenommen wurde.



Gastdirigate führten ihn u.a. an das Theater Meiningen („Fledermaus“), an die Musikalische Komödie Leipzig („Nofretete“), an das Theater in Pilsen und Teplice („Pagliacci“, „Die verkaufte Braut“), die Kammerphilharmonie Graubünden („Entführung aus dem Serail“ und Sommerkonzerte), das Folkwang Kammerorchester Essen und zum OER in Sao Paulo.

Dominic Limburg stammt aus Zürich und studierte an der dortigen Hochschule Klavier und Gesang, bevor er einen Master of Arts in Dirigieren bei Prof. Johannes Schlaefli 2015 mit Auszeichnung abschloss. Meisterkurse besuchte er u.a. bei B. Haitink, E.-P. Salonen, D. Zinman, M. Venzago. Erste prägende musikalische Erfahrungen sammelte er bei den Zürcher Sängerknaben.



Solist **Wolfgang Herrmann**, aufgewachsen in Köln, studierte Violine in Hamburg und Berlin zuerst bei Kolja Blacher und anschließend bei Uwe-Martin Haiberg. Er war Mitglied des European Union Youth Orchestra und später Akademist der Komischen Oper Berlin und der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim. Darüber hinaus studierte er mit seinem in Hamburg gegründeten Vela-Streichquartett beim renommierten Artemis Quartett. Bei „Live Music Now - Yehudi Menuhin e.V.“ war er langjähriger Stipendiat und spielte in vielen sozialen Einrichtungen. Als Konzertmeister engagierte sich Wolfgang Herrmann u.a. bei der Jungen Sinfonie Berlin und dem Jungen Ensemble Berlin, mit dem er im vergangenen Jahr mit Tschaikowskys Violinkonzert als Solist in der Berliner Philharmonie auftrat und eine Konzerttournee durch Jordanien unternahm. Seine Zusammenarbeit mit dem Jungen Ensemble Berlin führt in diesem Jahr zu einem weiteren Konzert in der Berliner Philharmonie, bei dem er Mozarts „Sinfonia Concertante“ und Bruchs Doppelkonzert für Violine und Viola spielen wird. Wolfgang Herrmann ist festes Mitglied der 1.Violin der Stuttgarter Philharmoniker.

---

Die Junge Philharmonie Karlsruhe wird unterstützt von: